



Juni 2014

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

auf den vergangenen Monat Juni schaue ich sehr enthusiastisch zurück. Es waren viele interessante Veranstaltungen und Begegnungen in unserer Heimat, die mich ins Schwärmen kommen lassen.

Zum einen waren da die zahlreichen Engagierten im sozialen Bereich, mit denen ich in diesem Monat zusammentreffen durfte. Durch den „Perspektivwechsel“ habe ich neben einer Kureinrichtung in Jonsdorf auch beim Deutschen Kinderschutzbund im Ortsverband Zittau e.V. reinschnuppern und die Arbeit einen Tag begleiten dürfen. Die Leistungen, die in beiden Einrichtungen bzw. Verbänden für Familien erbracht werden, sind beeindruckend. „Weil Kinder Zeit brauchen“ ist eine Initiative, die sich für mehr Zeit mit Kindern in Kindertagesstätten einsetzt. Eines der Themen, welches mich umtreibt und für welches ich mich einsetze. Gern möchte ich mich für eben jene soziale Bereiche weiterhin mit aller Kraft engagieren, denn ich glaube, wir müssen diese viel mehr in die breite Öffentlichkeit kommunizieren und miteinander bekannt machen. Es sind großartige Angebote und Engagement, welches die Menschen in der Oberlausitz hier geschaffen haben.

Zum anderen war es die Begeisterung für unsere schöne Region. Unsere Heimatverbundenheit haben wir auch zum Sächsischen Familientag, der in diesem Jahr in der Zittauer Weinau stattfand, zum Ausdruck bringen können. Zahlreiche Akteure vor Ort stellten im Rahmen dessen nicht nur ihre Arbeit vor, sondern begeisterten durch Mitmachaktionen und einem bunten Bühnenprogramm - neben Jung und Alt - auch unseren sächsischen Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Sozialministerin Clauß.

Eben jene Begeisterung für unsere Region durften mein Kollege aus dem Deutschen Bundestag, Michael Kretschmer, und ich auch zum alljährlichen „Eibauer Bier- und Traditionszug“ erleben. Die geschmückten Wagen, Pferdekutschen und Oberlausitzer Engagierten boten den Zuschauern auch in diesem Jahr ein tolles Programm aus traditionellem und heimat-typischen Brauchtümern und Vereinen, Produkten und – so wie es der Name des Umzuges erahnen lässt - allerlei Biersorten.

Ich lebe gern hier und freue mich, als Ihr Landtagsabgeordneter die Zukunft unserer Heimat mitgestalten zu können. Weil wir hier leben wollen!

Mit herzlichen Grüßen

Kontoverbindung: CDU Kreisverband Görlitz/ IBAN: DE22850501000041003454/ BIC: WELADED1GRL/ Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien/ Betreff: Spende Landtagswahl Stephan Meyer WK 60

Inhalt

Meyer unterwegs ...

1. „Perspektivwechsel“ in der Mutter-Kind-Kureinrichtung Jonsdorf und beim Kinderschutzbund Zittau (5. Juni/ 24. Juni)
2. Zu Gast bei der Initiative „Weil Kinder Zeit brauchen“ (5. Juni)
3. Gedenken an den Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 (17. Juni)
4. Parlamentarischer Abend Silicon Saxony (19. Juni)
5. Ministerpräsident zu Besuch beim Sächsischen Familientag in der Zittauer Weinau (21. Juni)
6. Zuwendungsbescheid für den Abbruch „Altes Zollamt Zittau“ durch Landesdirektion Sachsen erlassen (23. Juni)
7. Traditionen unserer Oberlausitz: „Eibauer Bier- und Traditionszug“ (29. Juni)
8. **IN EIGENER SACHE:** Unterstützen Sie meine Arbeit als Ihr Landtagsabgeordneter





PERSPEKTIVWECHSEL IN DER MUTTER-KIND-KUREINRICHTUNG JONSDORF UND BEIM KINDERSCHUTZBUND ZITTAU

Bereits zum sechsten Mal lud die Liga der Freien Wohlfahrtspflege zur Aktion „Perspektivwechsel“ ein. Vertreter der Politik und Verwaltung, der Gesundheits- und Sozialkassen sowie der Wirtschaft und Medien erhielten die Möglichkeit, für einen Tag in sozialen Einrichtungen und Diensten mitzuarbeiten. Ich habe wieder sehr gern an dieser bereichernden Aktion des Perspektivwechsels teilgenommen und arbeitete in der Mutter-Kind-Kureinrichtung „Haus am Jonsberg“ sowie beim Deutschen Kinderschutzbund im Ortsverband Zittau e.V. mit.

In Jonsdorf durfte ich am 5. Juni 2014 das „Haus am Jonsberg“ kennenlernen und dessen Arbeitsalltag sowie die Möglichkeiten, welche Eltern und Kinder haben, um in der direkt am Waldrand gelegenen Einrichtung, einen entspannten und gesundheitsfördernden Kuraufenthalt zu erleben.



(Bildnachweis: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Zittau e.V.)

Am 24. Juni 2014 habe ich nicht nur die Schuhe, sondern auch die Perspektive gewechselt und die wichtige verantwortungsvolle Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes in Zittau kennengelernt und dabei vor allem viel zugehört.



(Bildnachweis: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Zittau e.V.)

Seit Jahren setzt sich der Deutsche Kinderschutzbund, als "Lobby für Kinder" für das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung ein. Familienhilfen, Hilfe zur Erziehung, Familienbildung oder auch die Tagesgruppe sind Bereiche, die sehr sensible Herangehensweisen erfordern. Ich habe Respekt vor dem fachlich stark aufgestellten Team und unterstütze vor allem den präventiven Ansatz, um Kinder damit den größtmöglichen Schutz zukommen zu lassen.

Es ist ein großartiges Engagement in eben diesen sozialen Berufen, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort leisten, um anderen Menschen zu helfen.





CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Dies habe ich zum „Perspektivwechsel“ auch in diesem Jahr einmal mehr erfahren dürfen und bin dankbar für diesen Bereich der gesellschaftlichen Arbeit.

Weitere Informationen finden Sie auch unter folgender Verlinkung:

[Homepage „Haus am Jonsberg“ Jonsdorf](#)

[Homepage Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Zittau e.V.](#)

[Informationen zur Aktion „Perspektivwechsel“](#)

ZU GAST BEI DER INITIATIVE „WEIL KINDER ZEIT BRAUCHEN“

Die frühkindliche Bildung bildet aus meiner Sicht die Grundlage für die Entwicklung der Bildungsfähigkeit von Kindern in der Schule bis hin zum lebenslangen Lernen. Mit dieser Überzeugung setze ich mich bereits seit längerem für die Verbesserung der Rahmenbedingungen in unseren sächsischen Kindertagesstätten ein, um diesem Qualitätsanspruch eines ganzheitlichen Bildungssystems auf der frühestmöglichen Stufe gerecht zu werden.

Im Zusammenhang mit der Kampagne „Weil Kinder Zeit brauchen“ der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände wurden mir am 5. Juni 2014 Unterschriften von Eltern der Johanniter-Kindertagesstätten in Seiffhennersdorf und Ebersbach-Neugersdorf übergeben, welche stellvertretend für weitere Einrichtungen der Region Oberlausitz und des Freistaates Sachsen stehen.

Ich habe den Unterzeichnern zugesagt, diese Unterschriften an unsere Kultusministerin Frau Kurth weiterzugeben, um damit auch der gesellschaftlichen Bedeutung dieses Themas Ausdruck zu verleihen und die Staatsministerin in ihren Bemühungen um eine Verbesserung der Situation zu bestärken.

Um dem Anliegen „mehr Zeit“ für die Bildungsarbeit durch Fachpersonal gerecht zu werden, gilt es aus meiner Sicht zunächst eine realitätsbezogene Definition des sogenannten Betreuungsschlüssels vorzunehmen. So beinhaltet dieser gegenwärtig nur unzureichend die Aus- und Weiterbildung des Personals, Leitungstätigkeiten, Urlaubs- und Krankheitszeiten, Arbeitszeiten (beispielsweise 9 Stunden Betreuung bei zugrunde gelegtem 8-stündigem Arbeitstag) oder auch den Aspekt der geringeren Selbstständigkeit der Kinder im Krippenbereich durch eine vorgezogene Betreuung seit der Einführung des Bundeselterngeldes. Es gilt daher die erwähnten Aspekte adäquat zu berücksichtigen und dadurch eine höhere Personalausstattung zu gewährleisten.

Ein zweiter Bereich, welcher im Zusammenhang mit dem Bildungsauftrag steht, sind die Vor- und Nachbereitungszeiten für die pädagogischen Fachkräfte. Diese Zeiten sind meines Erachtens als Bestandteil der Arbeitszeit zu berücksichtigen, um die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und die kind spezifische Dokumentation zu ermöglichen. Wir sind daher angehalten, uns im Rahmen der Haushaltsverhandlungen für die Einführung der Vor- und Nachbereitungszeiten einzusetzen, um „mehr Zeit“ für die Kinder gewähren zu können.





CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Die Anhebung der Kostenpauschale für die Kommunen und die Bereitstellung von zusätzlichen finanziellen Mitteln für Bildungsarbeit in den sächsischen Kitas sind wichtige Signale für diesen Bereich. Dabei teile ich die Auffassung, dass die Kosten der Kinderbetreuung sowohl von Eltern, Kommunen und dem Freistaat getragen werden und alle drei Partner eine Verbesserung der Betreuungssituation mit begleiten müssen.

Ich möchte jedoch betonen, dass es um eine kontinuierliche Verbesserung der Personalausstattung gehen muss, um die berechtigt angesprochenen Bindungen zu ermöglichen. Neue Projekte und befristetes Personal mit den entsprechenden Beantragungen und Auflagen tragen meiner Auffassung nach nicht dazu bei, sondern es geht um eine generelle Verstärkung, auch im Bereich der Assistenzkräfte.

Ich werde mich daher auch weiterhin unterstützend für politische Mehrheiten in Bezug auf die Verbesserung der Personalsituation in unseren Kitas eintreten.

GEDENKEN AN DEN ARBEITERAUFGSTAND AM 17. JUNI 1953

Ich bin all jenen sehr dankbar, die alljährlich die Kraft aufbringen, den 17. Juni 1953 nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Unsere Geschichte ist, zwar reich an Kriegen, aber Aufstände, blutige Volksaufstände sind bei uns selten. Und wenn sie ausbrechen, sind sie fast regelmäßig gescheitert. So scheiterte der Aufstand gegen Hitler am 20. Juli 1944, und viele gingen dafür an den Galgen.

Am 17. Juni 1953 scheiterte der Aufstand gegen die Statthalter Moskaus in Ost-Berlin und Mitteldeutschland. Beide Male ging es nicht zuerst um materielle Wünsche und Notwendigkeiten, sondern um Freiheit und Menschenrecht.

Am 17. Juni 1953 vor 61 Jahren erhoben sich mehr als eine Millionen Menschen in der damaligen DDR in einem spontanen Volksaufstand gegen das SED-Regime. Die Menschen forderten am 17. Juni 1953 zunächst ein Ende der Verschlechterung ihrer Lebenssituation aufgrund der Erhöhung der Arbeitsnorm durch die SED – Freie Wahlen sollten über die Zukunft entscheiden. Diese, aus heutiger Sicht völlig legitimen Wünsche wurden blutig niedergeschlagen und auch im Nachgang durch die Säuberungsaktion unterdrückt, wodurch erst 1989 wieder wirksamer Widerstand entgegengesetzt werden konnte.



Auch an den Roburwerken in Zittau formierte sich der Widerstand 1953 – 70.000 Säuberungen und über 15.000 Prozesse mit öffentlich verkündeten Erschießungen auf dem Gebiet der DDR waren die Folge.





Zehn Jahre nach dem Volksaufstand in der DDR – am 17. Juni 1963 – drückte es der damalige Präsident des Deutschen Bundestages, Dr. Eugen Gerstenmaier, wie folgt aus:

„Viele sind dafür gestorben. Aber wir, die Lebenden, wir sind verpflichtet, für unsere Überzeugung zu leben. Deshalb verträgt dieser Tag in Deutschland die Melancholie, die ihn bedroht, so schlecht. Der Trauertag gilt unwiederbringlich Verlorenem. Dieser Gedenktag aber soll die Augen und Herzen zumindest der Deutschen auf eine unvollendete Aufgabe richten.“

In diesem Zusammenhang finde ich auch die vor wenigen Wochen von Holger Zastrow (FDP) angestoßene Debatte polemisch, der den Buß- und Betttag gegen den 17. Juni als Feiertag tauschen möchte.

Ich bin sehr dankbar, dass es stets Menschen gegeben hat, die das Ziel der Erinnerung an den Kampf für Freiheit nicht aus den Augen verloren haben und es 1990 endlich zu der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten gekommen ist. Seitdem ist es aber richtig, dass wir diesen Tag als Gedenktag begehen und ich wünsche mir, dass die damaligen Ereignisse durch Zeitzeugen noch intensiver gerade gegenüber jungen Menschen als mahnendes Symbol vermittelt werden.

Der Volksaufstand am 17. Juni 1953, der urplötzlich wie ein Flächenbrand die ganze DDR erfasste, war nicht vergebens. Er war ein früher Vorbote für das, was wir im Herbst 1989 wie ein Wunder erleben durften: Eine friedliche und darüber hinaus siegreiche Revolution, ohne Blutvergießen, die uns die Wiedervereinigung unseres Landes bescherte, weil Hunderttausende ihre Angst überwandern und mit Kerzen friedlich auf die Straße gingen.

Plötzlich waren wir Deutschen nicht mehr ein Volk von Unterdrückten, sondern von vielen kleinen Helden. Ein Volk, das in der Gemeinschaft der freien Völker Europas nie wieder seine Nachbarn bedrohen wird. Das Vermächtnis der Männer und Frauen des 17. Juni 1953 sollte uns aber auch Verpflichtung sein, Postkommunisten und Neonazis entgegenzutreten, die wieder die Freiheit und Demokratie gefährden und das sage ich ganz bewusst in einem Jahr der Wahlen.

Es ist erschreckend, wie 25 Jahre nach der friedlichen Revolution immer wieder versucht wird, die Ereignisse des 17. Juni 1953 zu relativieren oder in Frage zu stellen und die 40-jährige SED-Diktatur zu verharmlosen. Auch aus diesem Grund ist die regional bezogene Aufklärungsarbeit der Außenstellen der Bundesbehörde für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR auch weiterhin unverzichtbar.

Weitere Informationen finden Sie auch unter folgender Verlinkung:

[Rede Dr. Stephan Meyer zur Gedenkveranstaltung am 17. Juni 2014](#)

PARLAMENTARISCHER ABEND SILICON SAXONY



Die Branchenverbände BITKOM e. V. und Silicon Saxony e. V. luden am 19. Juni 2014 zum Parlamentarischen Abend in Dresden ein.





Auf der Veranstaltung diskutierten Repräsentanten der sächsischen Digitalwirtschaft gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft die Potentiale der Branche für die Entwicklung des Freistaates Sachsen.

Gemeinsam mit u.a. der Vorsitzenden der Landtagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen, Antje Hermenau und Martin Dulig (SPD) sowie Torsten Herbst (FDP) diskutierte ich in einer Podiumsrunde zum Software- und IT-Standort Sachsen. Wir werden diesen Querschnittsbereich weiter unterstützen - Dynamik, Wachstum und Innovationsfähigkeit durch Software gilt es noch stärker für den Standort Sachsen zu nutzen.

MINISTERPRÄSIDENT ZU BESUCH BEIM SÄCHSISCHEN FAMILIENTAG IN DER ZITTAUER WEINAU

„Familie von A und Z“ war das Motto des diesjährigen 18. Sächsischen Familientages am 21. Juni 2014 in Zittau. So vielfältig wie die Formen familiären Zusammenlebens und die daraus resultierenden Herausforderungen an Familien sind, so breit gefächert waren auch die Angebote und Informationen, welche die Besucher auf dem Familientag erwarteten.

Zu diesem „Fest der Generationen“ im schönen Weinaupark der Stadt Zittau begleitete ich unseren sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich und Sozialministerin Clauß.



Ein umfangreiches Programm mit zahlreichen Mitmachaktionen für alle Altersgruppen mitten im Grünen, ein tolles Bühnenprogramm und mehr als 100 aktive Partner wie die Kinder- und Erholungszentren Sachsen (KIEZ) oder aber der Trilingo e.V. zur Förderung der Nachbarsprachen boten zahlreiche Anregungen und Angebote für die Familien und gestalteten einen unvergesslich erlebnisreichen Tag.



An diesem Tag wurde auch das Kunstprojekt „Rote Welle“ im Rahmen des Familientages eröffnet und vorgestellt. Erfahrene Anleiter der bao GmbH, der Einsatz des Leipziger Künstlers Marcus Jansen brachten die Spontanität jungen und die Erfahrung der älteren Langzeitarbeitslosen, die am Projekt beteiligt waren, sehr gut zusammen. Schnell waren Vorurteile zur „Kunst“ beseitigt und ein Prozess der Gestaltungsmöglichkeiten gestartet.





Die Silhouetten der Läufer wurden so getreu wie möglich gestaltet. Dazu wurden Sportler, Teilnehmer und Interessierte beim Lauftraining fotografiert und gefilmt. Auch ich durfte „Modell“ stehen. Die Bilder wurden in Silhouetten übersetzt und im Großformat auf Sperrholz übertragen und ausgesägt. Schließlich konnte das Kunstwerk durch die Maßnahmeteilnehmer aufgestellt werden.

ZUWENDUNGSBESCHIED FÜR DEN ABRUCH „ALTES ZOLLAMT ZITTAU“ DURCH LANDESDIREKTION SACHSEN ERLASSEN

Ich freue mich, dass die Fördermittel für das Vorhaben Abbruch „Altes Zollamt Zittau“ jetzt in Höhe von 66.000 Euro zur Verfügung stehen, wie mir der Präsident der Landesdirektion Sachsen, Dietrich Gökemann, mitteilte.

Die Förderung soll aus dem EFRE-Programm Brachen-Sanierung erfolgen. Bedauerlicherweise standen für eine Bewilligung keine freien Mittel zur Verfügung, da das Budget für die gesamte Förderperiode bereits seit längerer Zeit ausgeschöpft war. Deshalb wurde das Staatsministerium des Innern gebeten, weitere Mittel aus Rückläufen bzw. durch Umschichtungen aus anderen Programmteilen zur Verfügung zu stellen. Dafür habe ich mich auch unterstützend an die Landesdirektion gewandt.

Zusätzlich mit den Eigenmitteln der Stadt Zittau und den Mitteln des Besitzers wird der Abriss nun kurzfristig erfolgen. Der Abriss ist dringend geraten, da die Grundsubstanz des Gebäudes weiter gelitten hat und Einsturzgefahr droht.

Damit wird auch ein durch den Brand entstandener Schandfleck im Bereich Löbauer Platz beseitigt und die Stadt Zittau im Norden durch die Neugestaltung aufgewertet.

TRADITIONEN UNSERER OBERLAUSITZ: „EIBAUER BIER- UND TRADITIONSZUG“



Der „Eibauer Bier- und Traditionszug“ wurde am 29. Juni 2014 zum 22. Male veranstaltet. Der große historische Festumzug ist längst zu einem Begriff geworden, auch außerhalb der Oberlausitz. Daher konnten die Eibauer auch 2014 wieder viele Gäste und Teilnehmer zu ihrem Traditionszug begrüßen.

Wie in den Jahren zuvor, erwarteten den Besucher Darstellungen und Bilder zur Geschichte der Oberlausitz und des Brauwesens, sowie zur handwerklichen Tradition unserer Region. Die Gäste sahen originell gestaltete Festwagen, historische Technik, Zwei- und Vierradfahrzeuge sowie alte Landmaschinen. Zu den Markenzeichen des Bierzuges gehören die weit mehr als 100 Pferde, die zum Teil beritten und zum Teil in vielen Kremsern und Zwei-, Vier- und Sechsspännern zu sehen sind.





CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Auch unser Bundestagsabgeordneter Michael Kretschmer und ich nahmen gern am heimat- und traditionsverbundenen Umzug in Oberlausitzer Tracht gemeinsam mit dem Oberlausitzer Urgestein Hans Klecker teil. Ein wirklicher schöner Sonntag inmitten von zahlreichen Oberlausitz-Begeisterten Zuschauern.

Weitere Informationen finden Sie auch unter folgender Verlinkung:

[Homepage „Eibauer Bier- und Traditionszug“](#)

IN EIGENER SACHE:

UNTERSTÜTZEN SIE MEINE ARBEIT ALS IHR LANDTAGSABGEORDNETER

Mit Unterstützung einer deutlichen Mehrheit der Wähler wurde ich im Jahr 2009 als Abgeordneter des fünften Sächsischen Landtages für den Wahlkreis 60 gewählt und im Oktober 2013 durch die Christlich Demokratische Union als Kandidat für den sechsten Sächsischen Landtag einstimmig nominiert.

In den vergangenen Jahren habe ich mich als Ihre „Stimme in Dresden“ engagiert und mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass eine Reihe von konkreten Vorhaben durch viele Akteure umgesetzt wurden oder bereits in Angriff genommen werden konnten. Einige Beispiele hierzu finden Sie auf meiner Internetseite.

Sehr gern würde ich auch im künftigen Sächsischen Landtag meine Kompetenz, Kontakte und ganze Kraft für unsere Heimat einbringen und stelle mich daher zu den Wahlen zum Sächsischen Landtag am 31. August 2014 erneut der Kandidatur.

Ein wichtiges Anliegen ist es mir, im Vorfeld Ihre Anregungen zu kennen. Gern stelle ich mich daher gezielt Ihren Fragen und würde mich freuen, wenn wir dazu die Gelegenheit finden.

Ich wäre Ihnen darüber hinaus sehr dankbar, wenn Sie meine Bewerbung mit einer Spende unterstützen könnten.

Kontoverbindung: CDU Kreisverband Görlitz/
IBAN:DE22850501000041003454/ BIC:
WELADED1GRL/Sparkasse Oberlausitz-
Niederschlesien/ Betreff: Spende Landtagswahl
Stephan Meyer WK 60

